

Die Täuschung

!!! ABBILDUNG FEHLT !!!

Es steht die Bäuerin abends in der Stube am Backtrog, hat die Ärmel aufgeschlagen und macht das Brot an. Sie tut die Säure hinein und knetet, daß es quitscht und quatscht – und wie sie endlich meint, es wäre genug, streift sie die Hände ab, rückt den Backtrog an den Ofen, der noch hübsch warm ist, daß der Teig über Nacht aufgeht, nimmt ein Tischtuch und deckt es darüber, daß keine Fliegen hineinfallen. Drauf schaut sie noch in der Stube herum, räumt dies auf und jenes – der Bauer ist noch nicht zu Haus, wer weiß, wann der wieder kommt! –, geht nachher in die Kammer, betet ihr Nachtgebet, legt das Gewand ab, putzt das Licht aus, flackt sich ins Bett und schläft.

10 !!! ABBILDUNG FEHLT !!!

Während der Weil sitzt der Bauer im oberen Wirtshaus mit ein paar Kameraden, und im Disputieren trinkt er eine Maß nach der andern, bis ihm endlich ganz dumm im Kopfe wird und alles sich mit ihm herumdreht. Die andern Kameraden trinken nach und nach aus und gehen nach Haus, bis unser Bauer noch ganz allein dasitzt und alleweil fortsauft. »Jetzt meinet ich aber schon«, sagt die Nanny, die schon seit vier Jahren Kellnerin beim obern Wirt ist, »jetzt meinet ich schon«, sagt sie, »wär's Zeit, Bauer, wenn du heimgingst, du kannst ja nimmer aus den Augen 'raus schauen vor lauter Rausch.« »No, no!« sagt der Bauer. »Ich geh' schon, nur Zeit lassen, er kommt schon. – Geh, schenk noch amal ein a Maß, Nanny!« – »Heut nimmer, geh du nur heim zu deinem Weib, andere Leut möchten auch in ihr Bett – es wird so elfe, bis ich all die Krügel'n noch geputzt hab'; geh du nur auch heim! Hast's gehört?« – »No, no! Ich geh' schon!« Und richtig steht er auf, wackelt hinum und herum, bis er endlich die Türe findet, und taumelt das Dorf hinunter, seinem Hof zu. Wie er ins Haus kommt, stößt er da an und dort, rumpelt an den Tisch, wirft die Stühle um, zieht sich aus, soweit es geht, und endlich legt er sich nieder. »Heut hat die Bäuerin amal gut aufbettet, heut liegt sich's amal schön weich«, brummt er so vor sich hin, schläft ein und schnarcht wie eine Sägmühle die ganze Nacht fort, und geradeso macht's die Bäuerin auch. Wie es aber nur ein bißchen grau wird in der Früh, wacht die auf und schaut hinum nach dem Bauern seinem Bett. »Ja, wo ist denn der Bauer? Was wär' denn das? Gar nit heimgehn? Die ganze Nacht saufen, no wart nur, Lump, dir will ich kommen!«

Mit einem Satz ist sie aus dem Bett, schließt in den Unterrock, bindet das Kopftüchel um und hat nichts anderes im Sinn, als einen Besen zu nehmen, zum oberen Wirt zu laufen und dem Bauer heimzuleuchten.

30 !!! ABBILDUNG FEHLT !!!

Wie sie in die Stube heraustritt, kriegt sie schier die Maulsperre vor lauter Schreck: – »Ja, um Gottes willen, was wär' denn jetzt das? Ja, Bauer, was hast denn du getan?« – Liegt der Bauer gestreckter Längs in der Bäuerin ihrem Backtrog, die Haare, das Gesicht, die Hände und die Füße um und um alles verpippt und verpappt, mitten im Brotteig! (530 Wörter)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/wbusch/kurzges/chap006.html>